

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Der Reichshaushalt für 1900.

Der Etat für das Rechnungsjahr vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 beläuft sich sowohl in Ausgabe wie in Einnahme auf 2,058,333,551 Mark.

Der Etat ist als Bruttoetat aufgestellt. Stellt man die Posten des vorjährigen Etats daneben, dann ergibt sich folgendes Bild:

	1900	gegen 1899
Fortdauernde Ausgaben	1,783,042,498 Mk.	+ 107,004,665 Mk.
Einmalige Ausgaben	275,291,053 „	+ 30,685,500 „
in ordentlichen Etat	196,092,642 „	+ 30,685,500 „
außerordentl. Etat	79,198,411 „	+ 32,011,641 „

Zum Vergleich mit den früheren Jahren ist zu bemerken, daß das System des Bruttoetats vollständig durchgeführt worden ist. Bisher wurden die fortdauernden Ausgaben der Betriebsverwaltungen des Reiches, Post und Telegraphie, Reichsdruckerei und Reichseisenbahnen, auf dem Wege der Absetzung von der Einnahme in den Hauptetat eingestellt. Der neue Etat hat zur besseren Kontrolle auch für diese Verwaltungszweige das Bruttoetatsystem durchgeführt.

Um die Uebersicht über die wirkliche Finanzlage zu erleichtern, sind die wirklichen Nettoausgaben in einem Nettoetat von 986,222,934 Mark. Davon entfallen auf

Reichsheer	630,946,998 Mk.
Marine	121,333,586 „
Reichsschuld	77,686,800 „
Pensionsfonds	68,153,354 „
Reichsamt des Innern	45,467,315 „
Ansichtliches Amt	33,737,267 „

Unter den Einnahmen figurieren 30,7 Millionen Mark als Ueberschüsse aus früheren Jahren; vermehrt eine besondere Anleihegesetzes sollen 76,098,411 Mark aufgebracht werden, um die außerordentlichen Bedürfnisse des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen zu decken.

Der ordentliche Ausgabeetat mit 1,979,135,140 Mark übersteigt die Ausgabe des Vorjahres um 137,690,165 Mark wovon 107,004,665 Mark auf die fortdauernden und 30,685,500 Mark auf die einmaligen Ausgaben entfallen.

Die Einnahmen sind fast durchweg höher veranschlagt. Es figurieren die Zölle mit 473,2 (+ 30,8) Millionen, Tabaksteuer mit 12,1 (+ 0,1) Millionen, Zuckersteuer 102 (+ 9,9) Millionen, Salzsteuer 47,8 (+ 0,6) Millionen, Branntweinmaterialsteuer 18,5 (+ 1,7) Millionen, Branntweinverbrauchsabgabe 105,8 (+ 3,6) Millionen, Brausteuer 30,2 (+ 1,0) Millionen, Reichsstempelabgaben 65,6 (+ 3,9) Millionen, Post- und Telegraphenverwaltung 393,5 (+ 33) Millionen u. d. d. Mehr der Einnahmen, welche der Reichskasse verbleiben, befreit sich auf 100,9 Millionen, so daß gegenüber den oben angegebenen ordentlichen Ausgaben von 137,7 Millionen noch 36,8 Millionen fehlen, welche bei den Matrifularbeiträgen in Zugang gebracht sind. Die Einnahmen welche den Bundesstaaten zugeführt werden belaufen sich abzüglich der dem Reiche vorbehaltenen 130 Millionen aus den Zöllen und der Tabaksteuer auf 514 Millionen. Diese sind als Ueberweisungen in den Etat eingestellt und ergeben gegen das laufende Jahr ein Mehr von 37,3 Millionen.

Die amtlichen Nachrichten des englischen Kriegsrats werden immer dürftiger, noch knapper als bisher. An amtlichen Mitteilungen vom Kriegssinn spruch.

Der Krieg in Südafrika.

Die amtlichen Nachrichten des englischen Kriegsrats werden immer dürftiger, noch knapper als bisher. An amtlichen Mitteilungen vom Kriegssinn spruch.

Sinn spruch.

Das schwer Beschlossene fordert schnell Vollbringen;
— — — — — Der beste Wille:
Kann wanken, wenn man aufsieht.

Müller.

Das Geheimnis des Towers.

Historischer Roman aus der Zeit der „Blutigen Maria.“

Von R. Rechner.

(24. Fortsetzung.)

Auf der oberen Stiege des unheimlichen Todes-jaals erschien er eben jetzt, der fürchterliche Leichenzug, um dieselbe langsam niedersteigend, den schauerlichen Raum zu durchschreiten.

Vorausging ein ganz in Schwarz gekleideter Fahrenträger, der eine weiße Fahne trug, auf welcher sich ein schwarzes Kreuz befand. Dann folgte, feierlichen Schrittes, der zweite Aufseher des Towers, Meister Aeneas, in einen großen, schwarzen Mantel gehüllt und in der Hand den verhängnisvollen, weißen Stab tragend. Ihm schloß sich eine Schar rotgekleideter Langenträger an, bevor der Scharführer erschien, auf der Schulter das blanke Nischtschwert tragend, dessen blinde Schneide der schwarzen Gestalt zugekehrt war, die langsam hinter ihm her geschritten kam.

Es war die Gestalt eines hochgewachsenen Mannes, ganz und gar vom Kopf bis zu den Füßen in einen schwarzen, weiten, dichten Schleier eingehüllt, alles, was unter diesem Schleier sich befand, wie mit einem undurchdringlichen Geheimnis bedeckend. Das einzige Sichtbare an der ganzen

Schauplatz liegt heute fast nichts vor. Auch ist noch nicht ersichtlich, was es denn eigentlich mit dem „Sieg“ Lord Methuens am Modder-Fluß auf sich hat. Nach Londoner Privatmitteilungen ist der Sieger Methuen aktionsunfähig beim Modder-Fluß eingekesselt. Methuen bedarf dringend weiterer Kavallerie und reitender Artillerie und zur Aufrechterhaltung seiner Verbindungslinien wie zum Uebersezen des Modderflusses Brückenmaterial. — Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so erinnert

die Lage des Lord Methuen.

der die gesamte Burenmacht am Modder-River in der blutigen Schlacht dieses Jahrhunderts gänzlich geschlagen haben wollte, an den bekannten Soldatenscherz, wonach ein Soldat seinen Kameraden triumphierend zuruft: „Hurrah, ich hab' einen Gefangenen.“ — aber kläglich hinzusetzen muß: „Der Kerl will mich bloß nicht loslassen.“ Im englischen Kriegsamt wird allerdings vorläufig die Nachricht von der Einschließung Methuens bestritten und ebenso in Abrede gestellt, daß die Buren unter Delarey die Eisenbahn zwischen Modder- und Dransfontein besetzt haben. Warum in aller Welt aber rückt dann das Kriegsamt nicht mit seinen Nachrichten über die Lage Lord Methuens heraus. Soviel scheint jedenfalls festzustehen, daß bisher Lord Methuen höchstens mit einer kleinen Abteilung, aber noch nicht mit seiner Hauptmacht den Modderfluß überschritten hat. Sein weiteres Vordringen nördlich vom Modderfluß stößt auch auf erhebliche Schwierigkeiten, weil, wie das englische Kriegsamt zugeben muß, die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung zwischen Kimberley und Modder-River, die vor einigen Tagen wiederhergestellt sein sollte, noch immer zerstört ist. Zu den am Modder-River schwer Verwundeten gehört auch der Earl Gloucester.

Auch um Mafeking

scheint es für die Engländer schlecht zu stehen. Am Sonnabend voriger Woche wurde ein Ausfall der Engländer zurückgeschlagen. Privatmitteilungen künden den Fall Mafefings für die nächsten Tage an. Die Laufgraben der Buren seien bereits so weit an die Stadt herangerückt, daß das Geschützfeuer der Buren die Straßen der Stadt beschießt.

Ueber die Lage in Kimberley

sucht die englische Presse die Bevölkerung zu beruhigen durch allerhand billige Scherze. So wurde vor einigen Wochen berichtet von den Sektindern, die der in Kimberley eingeschlossene Cecil Rhodes giebt. Jetzt berichtet der Londoner Daily Telegraph, daß sich Cecil Rhodes in den Werkstätten der De Beers Kompagnie Geschosse anfertigen ließ, die die Aufschrift trugen „Mit schönem Gruß von Cecil Rhodes.“ Am 23. November hat ein Panzerzug diese eigenartigen Visitenkarten des ungetrübten Königs von Südafrika bei den Vorposten der Buren in Spysfontein abgegeben.

Aus Natal

wird nur gemeldet, daß die Buren beim Versuch, die Brücke über den Tugela bei Colenso zu sprengen, durch englische Artillerie und berittene Infanterie zurückgetrieben wurden.

Ein zweiter Versuch der Buren, die Brücke bei Colenso zu zerstören, ist, wie dem „Berl. Tagbl.“ aus London berichtet wird, scheinbar geglückt. Als die fliegende Kolonne der englischen Kavallerie und Artillerie sich zurückzog, wurde eine furchtbare Explosion gehört, und große schwarze Rauchwolken stiegen in der Richtung der Tugelabrücke auf. Man glaubt daher, daß die Eisenbahnbrücke in die Luft geflogen ist.

gespenstlichen Gestalt, die einer wandelnden Leiche gleich, war der Arm, ein nackter Arm, der eine brennende Wachskerze trug.

Dieser Mann im schwarzen Schleier war der zum Tode Verurteilte.

Ihm zur Seite schritt ein Priester im Ornat, in der Hand das Kreuz. Dann folgten wiederum zahlreiche, rotgekleidete Langenträger, und den Beschluß dieses schaurigen Leichenzuges, den auf beiden Seiten eine Schar von Arabanten mit blutig-rotglühenden Fackeln begleiteten, machte ein zweiter Fahrenträger, nur war derselbe diesmal weiß gekleidet und trug eine schwarze Fahne mit einem weißen Kreuz.

Die weite, düstere Halle schien leer, ganz leer zu sein, aber der schauerliche Leichenzug sich langsam durch dieselbe bewegte.

Vielleicht schien es aber auch nur so. Wer konnte denn wissen, ob nicht hinter jenem schwarzen Vorhänge vor allen jenen vielen geheimen Ausgängen und versteckten Pforten, die nur dem Eingeweihten bekannt waren, nicht vielleicht spärende Blicke lauerten und dem Todeszuge folgten, welcher langsam seinen schauerlichen Weg nahm, während grauenhaft laut und deutlich eine Stimme erschallte, die in kurzen Pausen immer von neuem die Worte sprach, welche bis zum Nichtplatze sich zu wiederholen hatten:

„Der hinter mir geht, mit diesem schwarzen Schleier bedeckt, ist der sehr hohe und sehr mächtige Herr Fabiano Fabiani, Graf von Clanbrassil, Baron von Dinamondby, Baron von Darmouth, welcher auf dem Marktplatze von London wegen

Schwere Beschuldigungen gegen die Engländer.

Der „Haager Courant“ erhebt gegen die Engländer furchtbare Beschuldigungen, die hier unter allen Vorbehalt wiedergegeben seien, die das Blatt aber durch bestimmte Augenzeugen erhärtet. Danach töteten die Engländer dreihundert gefangene Buren unter den Rufen „tötet dieses Gefindel!“ Mehrere Buren wurden verstümmelt. Auch ein anderes holländisches Blatt veröffentlicht ähnliche Enthüllungen. Die Transvaalgemeinschaft wird dieselben prüfen und so dann bei den Mächten vorstellig werden. — Gleichzeitig veröffentlicht der „Piccolo“ in Triest Mitteilungen eines Triestiners, der als Leutnant dem Burenheer angehört, und schreibt von den Engländern verübte Grausamkeiten; die britischen Soldaten sollen wiederholt auf Ambulancen geschossen und mehrere Ärzte getötet haben.

Deutschland.

Im Reichstag wurde am Montag bei überaus schwach besetztem Hause die erste Beratung der Münznovelle vorgenommen. Was der Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann in seiner einleitenden Rede zur Begründung der Vorlage vorbrachte, war im wesentlichen den gedruckten Motiven entnommen. Von Interesse war seine Mitteilung, daß beabsichtigt wird, die 50 Pfennig-Stücke umzu-räumen, um die Verwechslung mit den 10 Pfennig-Stücken zu verhindern. Durch den Krieg in Südafrika, so meinte Freiherr von Thielmann würde Deutschland die „Golddecke“ nicht verliert werden, da heute Kriege selten länger als ein Jahr dauerten. Der konservative Abg. v. Frege, richtete seine Angriffe, wie auch die folgenden agrarischen Redner, in der Hauptsache gegen die in Aussicht genommene Umprägung der Thaler. Freiherr v. Thielmann wies aber darauf hin, daß die Thaler als Zahlungsmittel keineswegs beliebt seien, sondern immer wieder in die Kasse der Reichsbank zurückkehrten. Abg. v. Frege beantragte, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Reichsbankpräsident Koch griff nur einmal kurz in die Debatte ein, um a) die Angriffe gegen die Goldwährung übergegangen seien. Namens der Nationalliberalen trat der Abg. Heiligenstadt für die Vorlage ein. Namens des Centrums sprach der bayerische Abgeordnete Speck für die Kommissionsberatung der Vorlage, die auch schließlich an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern überwiesen wurde.

(Hof und politische Nachrichten.)

Der Kaiser fährt am Donnerstag über Hannover, wo er einige Stunden verweilen wird, nach Bückeburg, wo am Freitag Jagd stattfindet. Bei der Rückkehr am Sonnabend wird der Kaiserin Hannover beim Offiziercorps des Ulman-Regiments das Frühstück einnehmen. — Die Einführung hellgrauer Mäntel ist nun auch für die bayerische Armee beschlossene Sache. Man hat durch einen Erlaß des bayerischen Kriegsministeriums an die Offiziere, Sanitäts-offiziere und Oberbeamten der Armee davon Kenntnis erhalten, der empfiehlt, mit der Anschaffung von Mänteln zurückzuhalten, da die Einführung eines neuen Modells bevorsteht. Es wird das hellgraue Tuch, wie es in der sächsischen Armee verordnet ist, zur Einführung kommen. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolfs Telgr.-Bureau) — Berlin, Geh. Justizrat Niem, ist Montag gestorben.

Ein peinlicher Vorgang hat sich in der katholischen Kirche zu Navisj aus Anlaß der

Verteidigung der Rekruten zugetragen. Der mit der Militärseelsorge betraute Propst Dulinski verlangte von dem befehlenden Offizier, daß die Fahne aus der Kirche gebracht werde, da sie nicht geweiht worden sei. Die Fahne blieb jedoch in der Kirche, und nun schrieb der Propst an den Regimentskommandeur einen Brief folgenden Inhaltes:

Auf Grund welcher Bestimmungen ist der grobe Unfug befohlen worden, daß eine ungeweihte Fahne in die katholische Kirche gebracht wird und neben derselben vor dem Altar Soldaten mit dem Helme auf dem Kopfe und mit entblößten Beinen aufgestellt nehmen? Seine Heiligkeit der Paph haben darüber wiederholt ihr Mißfallen ausgesprochen.

In Posen glaubt man, Propst Dulinski sei die längste Zeit Militärseelsorger gewesen. Diese Annahme dürfte wohl zutreffend sein.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. (Zur Erinnerung.) Vor 40 Jahren, am 5. Dezember 1859, wurde der Generalleutnant von Roon preussischer Kriegsminister. Von diesem Tage an ist sein Name mit preussisch-deutscher Geschichte eng verknüpft. Er war es, der die neue Heeresorganisation vor dem preussischen Abgeordnetenhaus, das der Vorlage sehr feindlich gegenüber stand, zu vertreten hatte. Trotz aller Hindernisse führte er die große Reorganisation durch, machte auch die Kriege 1866 und 1870/71 mit und wurden seine Verdienste vom König und Kaiser hochangesehen. Roons ist auch vorübergehend Marineminister gewesen und gehört zu Deutschlands Generalfeldmarschällen.

Vor 90 Jahren, am 6. Dezember 1809, ist der französische Marschall Laboef geboren, ein Heerführer, der früher wohl tüchtiges geleistet hat und sich z. B. im Krimkrieg und im lombardischen Kriege auszeichnete, sich aber im deutsch-französischen Kriege sehr wenig befähigt zeigte. Von ihm, als Kriegsminister, stammt die berüchtigt gewordene Redensart, die französische Armee sei vollständig parat, während sich darnach ihre totale Unfertigkeit auswies; diese ward ihr verhängnisvoll. Bei Mars la Tour und Gravelotte, als Führer des 3. Korps, kämpfte Laboef unglücklich; er wurde mit der Baginischen Armee in Mes Kriegsgefangener und nach Deutschland geführt.

Vor 50 Jahren, am 7. Dez. 1849, trat Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin von Hohenzollern die Fürstentümer Sigmaringen und Neuchâten an Preußen ab. Er behielt seine Güter und Lehen in Hohenzollern und wurde mit einer lebenslänglichen Jahresrente von 10000 Thalern bedacht. Kurz darauf wurde der von den preussischen Kammern genehmigte Vertrag in Berlin ratifiziert. Die Fürstentümer haben sich unter preussischer Herrschaft ebenfalls nicht schlechter befunden, als vorher, wie dann die Zugehörigkeit zu einem großen Staatswesen im allgemeinen für die Bewohner vorteilhaft ist.

Lange Jahrhunderte hindurch bestand in Indien die Sitte, daß die indischen Widwen mit ihren toten Männern zusammen verbrannt wurden, eine schreckliche und barbarische Sitte, die nichtsofortiger als eine heilige angesehen wurde. Indes ist nicht nachgewiesen, daß diese Sitte auf ein heiliges, sich auf die indischen heiligen Bücher stützendes Gesetz zurückzuführen ist; sehr wahrscheinlich gründet sich dieser Barbarismus in seinen Anfängen auf menschlichen Eigennutz. Vor 70 Jahren, am 8. Dezember 1829, erließ der englische Lord Kentinel, als Vertreter Englands in Ostindien, ein Verbot gegen diese lebendige Verbrennung und seit der Zeit hat die furchtbare heilige Handlung wenn auch nicht ganz aufgehört, so doch sehr verringert.

* Camen, 6. Dez. (Stadtverordnetenversammlung.)

In der am Sonnabend den 2. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten, welche vom Herrn Sanitätsrat Dr. med. Hammacher geleitet und in welcher der Magistrat durch Herrn Bürgermeister von Basse

hochverrats enthauptet werden wird. Gott sei seiner armen Seele gnädig!“ „Betet für ihn!“ murmelten die beiden Fahrenträger.

Jetzt begann die große Glocke des Towers zu läuten. Weithin erschallte diese ehernen Glockenstimme, welche es ganz London ver kündete, daß soeben der Todeszug den Tower verlassen habe und aus dem Doppel-Thor an der Westseite, dem Haupteingang, herausgeschritten sei.

Ein fürchterlicher Tumult da draußen begleitete die Glodentöne. Es war das verworrene Geschrei der dichtgedrängten Volksmenge, welche mit gräßlichem Jubel den grausenvollen Zug begrüßte. „Tod Fabiani!“ heulte es, als ob Furien über all entsetzt wären. „Tod — Tod Fabiani!“

Was mochte der Mann, der, beraubt der Sprache und bedeckt mit jenem von außen her so undurchdringlichen schwarzen Schleier, daherkam, wohl denken, was mochte er wohl fühlen, als er bei diesem blendenden Lichterglanz, der seine Ver-nichtung feiern und beleuchten sollte, diese gräßlichen Jubelschreie an sein Ohr schallen hörte? Dieses blutgierige Geschrei des Volkes, das den verhassten, verwünschten Feind des Landes lieber eigenhändig in tausend Stücke zerschneiden, als entkommen gelassen hätte! Was mochte er empfinden, jener Unglückliche, den der schwarze Schleier den Blicken aller verbarg und den dieses heulende, dieses tobende Volk für Fabiani hielt?

Was er auch begangen hatte, — diese fürchterliche Stumbe, dieser Todesweg zum Blutgericht war eine Sühne, eine Buße, die selbst das

harte Sümberherz eines Glenden wohl zu erweichen im stande gewesen wäre.

Als der Zug den Tower verlassen hatte, um, unter dem beständigen Läuten der großen Tower-glocke schrittweise sich der Nichtsität auf dem Marktplatze von London entgegen zu begeben, erschallte plötzlich aus dem dichtgedrängten Haufen der braufenden Menge eine Frauenstimme, welche, den gewaltigen Tumult, den jubelnden Sturm rings-um noch überschreitend, dem Verurteilten im Tone wildesten Triumphes gleich einer Furie des Hasses die Worte zugeriet:

„Stirb! Stirb, Mörder, Mordelmörder! Steig' hoch, hoch himmelan, — zum Fenster! das ist Golos Rache!“

Es war Marfa, die Zigeunerin!

Ob der wandelnde Leichnam dort diese Worte gehört und sie verstanden hatte? Und ob er jenes blutigen Abends und jener verhängnisvollen Prophezeiung dabei gedachte?

Kein Zeichen verriet es. Der Zug schritt weiter. „Der hinter mir geht, mit diesem schwarzen Schleier bedeckt, ist der sehr hohe und sehr mächtige Herr Fabiano Fabiani, Graf von Clanbrassil, Baron von Dinamondby, Baron von Darmouth,“ erlangt jetzt wieder wie zum Hohn jene langsame, feierliche Stimme, die sich von Zeit zu Zeit vernahmen ließ und auch jetzt vollendete: „welcher auf dem Marktplatze von London wegen Hochverrats enthauptet werden wird. Gott sei seiner armen Seele gnädig!“

„Betet für ihn!“ murmelten die beiden Fahrenträger.

(Fortsetzung folgt.)

vertreten wurde, gelangte folgendes zur Verhandlung: 1. Dem Antrage eines auswärtigen Maurermeisters auf Ermäßigung der für einen Hauskauf zu zahlenden Amortisation wird entsprochen. 2. Von dem Stand der Prozeßsache Markmann gegen die Stadt wird Mitteilung gemacht und davon Kenntnis gegeben, daß zur weiteren Vertretung der Stadt Herr Rechtsanwalt Westhoff in Dortmund gewonnen ist, was vom Kollegium genehmigt wird. Aus der Mitte der Versammlung wurde sodann Herr Dr. med. Lenzmann dazu bestimmt, für die Zukunft in Prozeßangelegenheiten als Deputierter der Versammlung an den Beratungen des Magistrats teilzunehmen. 3. Die Versicherung der Volksbibliothek gegen Feuergefahr soll auf Kosten der Stadt erfolgen, auch bewilligt die Versammlung für die Volksbibliothek bis auf weiteres einen jährlichen Zuschuß von 100 Mk. 4. Für Beschaffung von Brennmaterial für die Volksschule werden jährlich 100 Mk. bewilligt. 5. Mit der Vermehrung des Stabes der Stadtkollegiums um weitere 6 Mitglieder ist Versammlung einverstanden. Der Zeitpunkt, wann die Wahlen vorgenommen werden sollen, soll in nächster Sitzung bestimmt werden. 6. Die Kommunalsteuerrevisoren pro 1898/99 wurde durchgesehen und genehmigt. 7. Wurde Mitteilung gemacht: a) von der Erledigung der Notatenbeantwortung gelegentlich der Abnahme der städtischen Rechnungen, b) von dem Abschluß der Feuerwehrrücklage für 1898/99 und c) von dem Ergebnis der außerordentlichen Sparkassen-Revision. 8. Gegen die Wahl des cand. theol. Hugo Kessler z. B. in Duerfurt zum Rektor der hiesigen Volksschule findet die Versammlung nichts zu erinnern. 9. Die Kaisergeburtstagsfeier soll in bisheriger Weise am 27. Januar 1900 begangen werden. Herr Hofius wurde in die Festkommission gewählt.

Camen, 6. Dez. 1924 Einwohner hatte unsere Stadt bei der im vorigen Monat aufgenommenen Personenstandsaufnahme aufzuweisen. Gegen das Vorjahr mit 9271 Einwohnern machte dies ein Plus von 353 aus. Daß die Quantität auch im kommenden Jahre zunimmt u. wohl gar auf 10 000 kommt, wird angenommen. Daß sich durch den starken Zuzug fremder Arbeiter aber auch die Qualität verbessert, wird allgemein bezweifelt.

Camen, 6. Dez. Der Prozeß Markmann contra Stadt Camen ist, wie unsere Leser aus dem Stadtverordneten-Sitzungsberichte erfahren noch nicht beendet. Der erste Akt betreffend Zahlung der Kurkosten von 3000 Mark an Herrn Markmann, wegen des in der Nähe des Bahnhofs erlittenen Unfalles ist nach 2-jährigen Prozesse zu Gunsten des Klagen den M. beendet. Der zweite Akt betr. die Forderung des Herrn M. wegen verminderter Erwerbsfähigkeit hat zu einer Einigung zwischen den Parteien nicht geführt. Herr Markmann forderte eine jährliche Rente von 3700 Mk., die Stadt wollte aber nur 2400 Mk. (20 %) zubilligen und beehrte jeder auf seinem Vorschlage; sodas nunmehr die Weiterverfolgung im Prozeßwege erledigt wird. Auf die endliche Schlussszene darf man gespannt sein.

Camen, 6. Dez. Der letzte Sonntag brachte den Geschäften keine besonderen Einnahmen und hielt die Mehrzahl wohl nur auf, weil die Konkurrenz es auch that. Das Leben in den Straßen war recht stark und schien auch die Umschau nach Christkindchen, was Schönheit und Auswahl anbietet, recht zufriedenstellend ausgefallen zu sein. Hoffentlich können wir dies auch bezüglich der Geschäftslage von den nächsten Sonntagen sagen und bringen ihnen die Mühen, welchen sie sich bisher für ihr Geschäft unterzogen haben, auch den verdienten Lohn.

Camen, 6. Dez. Unter den Damen unserer Stadt macht sich augenblicklich der Beginn einer neuen Bewegung bemerkbar. Es ist diesseits verschiedentlich das Verlangen bekundet, in gleicher Weise wie die Männer, einer Kaiser's Geburtstagsfeier im Saale des Herrn Bergheim zu veranstalten. Die Feier soll aber nicht nur in einem patriotischen Kaffeekränzchen bestehen, sondern es soll eine regelrechte patriotische Feier mit Reden, Sang und Weckerklang inszeniert werden. Uns soll es freuen, wenn der patriotische Gedanke, welcher mehrfach gehagt wird, Verwirklichung findet.

Camen, 6. Dez. Nach Transvaal ist auch ein Sohn unserer Stadt ausgezogen und zwar im Dienste des roten Kreuzes, des selbstlosesten und aufopfernden Zweckes, den man aufzuweisen vermag. Es ist der Sohn unseres hochgeachteten Pfarrers Bertelsmann, der Herr Dr. med. Bertelsmann, welcher die weite Reise mit der zweiten Expedition angetreten hat. Groß und mühevoll wird die Arbeit sein, welche dem Braven erwachsen wird, aber die Liebe zu seinem schönen Beruf wird ihm dieselbe erleichtern. Wir wünschen Herrn Dr. Bertelsmann gute Reise und glückliche baldige Heimkehr, denn je kürzer seine Tätigkeit dauert wird, desto besser auch für unsere Freunde die Freiheitskämpfer von Transvaal.

Das edle Beispiel des Herrn Dr. Bertelsmann wollen wir aber auch nicht unausgenutzt vorbeigehen lassen, um bei allen, welche erklärlicherweise nicht in der Lage sind den südafrikanischen Freunden mit Rat und That beizustehen, wenigstens um eine andere, pekuniäre Unterstützung anzusuchen. Mag dieselbe auch noch so klein sein, jede Gabe wird dankend in der Geschäftsstelle unserer Zeitung angenommen und der Aufgabe entsprechend in der nächsten Nr. quittiert. Zu Vereins- und frohen Kreisen ist die beste Gelegenheit an die Wildthätigkeit zu appellieren und richten wir deshalb an alle unsere Freunde die Bitte:

Helft alle sammeln!

Camen, 6. Dez. (Rohrbruch.) An der neugelegten Wasserleitung erfolgte am Montag morgen auf der Bahnhofstraße ein Rohrbruch. Da das aus der Erde hervordringende Wasser genau die defekte Stelle zeigte, so konnte der Schaden bald ausgebessert werden. Während der Ausbesserungsarbeiten wurde die liegende gebogene alte Leitung benutzt, herbeigeführt ist der Bruch vermutlich durch einen Fabrikationsfehler im Rohre oder durch Beschädigung desselben auf dem Transporte.

Dortmund, 1. Dez. (Schwurgericht.) Der 18 Jahre alte Bergmann Joseph Quante aus Heil bei Camen hatte sich heute wegen vorsätzlicher Tötung und Beiseiteschaffung eines Leichnams zu verantworten. Der beschuldigte Arbeiter Th. Walter, ein Stiefbruder der Mutter des Angeklagten, war scheinlich geworden und führte seitdem ein unsätes Leben. Die meiste Zeit durchstreifte er die

Wälder und lebte von Diebstahl und Wildbiberrei. Von Zeit zu Zeit kehrte er bei Quante ein, um nach kurzem Aufenthalt wieder zu verschwinden, nachdem er angeblich sich vorher in den Besitz von Geld oder Lebensmitteln gesetzt hatte. Im April dieses Jahres gegen 11 Uhr abends erschien Walter wieder im Hause des Quante und zwar, wie die Frau Quante ihrem bald darauf nach Hause gekommenen Sohn mitgeteilt haben will, in der Absicht, zu stehlen. Hierüber wurde der Sohn so erobert, daß er die Drohung ausließ, er wolle den Walter mit Gewalt aus dem Hause hinaus-treiben. Er nahm das geladene Gewehr von der Wand, durchsuchte das Haus und traf schließlich den Walter in der Waschküche, worauf er aus nächster Nähe einen Schuß auf denselben abgab. Walter war in die Seite getroffen; er lief etwa 20 Schritte in den Wald hinein und stürzte dann zur Erde. Hier wurde er eine Weile darauf vom dem Angeklagten und dessen Eltern tot aufgefunden. Es wurde nun eine Schießbarke herbeigeholt, auf welche der Leichnam geladen und etwa 15 m weit in den Wald gefahren wurde. Mit einer Schippe grub der Angeklagte dort eine etwa 1 m tiefe und breite Grube, in welche der Leichnam verscharrt wurde. Einige Monate später kam es in der Familie Quante zu Streitigkeiten, wobei der Vater des Angeklagten, der ohne Zweifel von seiner Familie viel zu leiden hatte, die Äußerung fallen ließ, er bringe die Geschichte nun zur Anzeige, um endlich Ruhe im Hause zu erlangen. Er machte auch die Anzeige bei dem Ortsvorsteher, worauf die Leiche ausgegraben und auf dem Kirchhof beerdigt wurde. Selbstverständlich wurde der junge Quante verhaftet. Der Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurteilt.

6. Dez. Wegen Totschlags hatte sich am Samstag der Bergmann Franz Pawlowsky aus Alten-dorne zu verantworten. Er hatte am 16. Juli mit dem Bergmann Philippial im Hause eines Bekannten einen Wortstreit bekommen und war nach glücklicher Beendigung derselben fortgegangen. Als Ph. sich am Abend auch heimgeben wollte, wurde er von Pawlowsky angefallen und durch einen Messerstich, welcher die linke Halsschlagader durchschnitt, getötet. Für diese Mordthat verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Am Montag standen 2 Meineidsfachen an und zwar eine derartige Anlage gegen den Arbeiter Julius Penkel aus Nieberrassen, die andere gegen die Ehefrau Orgelbauer Josef Hubert aus Dortmund, beide Sachen wurden verlag.

Brackel, 4. Dez. (Arbeiterzuwachs.) Die Beche Schleswig hier selbst ist an dem Wege von Apler-bede nach Asseln mit dem Bau von 10 Arbeiterbaracken beschäftigt. Die Arbeiter werden sehr forciert, da, wie verlautet, kurz nach den Weihnachtsfeiertagen etwa 200 Vergleute aus Ungarn hier eintreffen und Wohnung in den Baracken nehmen sollen. Die Gemeindevertretung von Asseln, der das Baugebiet vorlag, genehmigte die Erbauung, da der Förderverein an den Herrn Landrat in Dortmund sowohl als auch an den Herrn Amtmann Unser ein Schreiben gerichtet hatte, worin er sich zur Tragung aller Kosten für Schule u., die aus dieser Anstellung resultieren, bereit erklärte.

Berghofen, 4. Dez. (Kind tot gefahren.) Samstag nachmittag geriet in der Nähe der Wirtschaft Krieg das fünfjährige Töchterchen der Eheleute Jung-holt von hier so unglücklich unter das Hinterrad des schweren Fuhrwerks der Kolonialwarenhandlung Veder aus Dortmund, daß es nach wenigen Minuten sein junges Leben aushauchte. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld; er konnte beim zurückgehen des Wagens, wobei er sich vorn bei den Pferden befand, das hinter dem Wagen spielende Kind nicht bemerken.

h Wellingshofen, 4. Dez. Erhängt aufgefunden wurde gestern im Rombergischen Wäldchen, in der Nähe des fogen. viereckigen Teiches, der 21-jährige Arbeiter Temme von hier. T. hatte, wie vor. Woche berichtet, den Vergamm Kamppe aus geringfügiger Ursache durch einen Messerstich erheblich verletzt. Gleich nach der That überkam ihn Reue und wohl auch Furcht vor der zu erwartenden Strafe. Er ergiff am letzten Freitag vor 8 Tagen die Flucht und ward lebend nicht mehr gesehen. Zwölfjährige Kinder, welche gestern an der besagten Stelle spielten, fanden den bereits stark in Verwesung übergegangen und von Tieren angegriffenen Leichnam. Sie legten ihre Eltern davon in Kenntnis und diese holten den Polizeiergeanten lange herbei, welcher die Sühne und Ueberführung des Erhängten in das Sprikenhaus vornahm.

Witten, 4. Dez. Ein größerer Unglücksfall ereignete sich in der Kirche des Diakonissenhauses. Drei mit dem Verputz des Neubaus beschäftigte Arbeiter stürzten infolge eines Gerüstbruchs in die Tiefe. Einer der Arbeiter, Wagner, blieb sofort tot, der zweite erlitt schwere und der dritte leichte Verletzungen.

Essen, 4. Dez. Bei einem Jagdausflug nach Rheinhausen wurde der Architekt Schürmann von seinem Freunde, dem Architekten Görken, aus Unvorsichtigkeit erschossen. Görken stellte sich sofort dem Gericht.

Elberfeld, 4. Dez. Die Bau-Unfälle mit tödlichem Ausgang mehren sich hier in geradezu unheimlicher Weise. Vor wenigen Tagen stürzte der Schreinermeister Denekle und sein Geselle Zander in einem Neubau an der Vereinsstraße durch mehrere Betondecken vom dritten Stock in den Keller, wobei Denekle schwer verletzt wurde, während Zander sofort starb. Dann fiel in einem Neubau am Wall der Schlosser-Geselle Wintermeyer durch einen Fehltritt aus dem dritten Stock in den Keller und büßte sein Leben ein. Vorige Woche folgte abermals ein gleicher Unglücksfall. In dem zum Landgericht gehörigen Neubau stürzte der Maurerbanplanger Goldhagen aus beträchtlicher Höhe herab und starb bald.

Oberhausen, 4. Dez. (Brand auf Beche Concordia.) Gestern Abend zerstörte ein Schadenfeuer das Schachtgebäude und die Verlade-Einrichtung des Schachtes 1. Es gelang, den Schacht abzukümmern, so daß das Feuer nicht in den Schacht übergriff. Dagegen sind zwei Förderkörbe in den Schacht gestürzt. Ein Teil der Wäsche ist ausgebrannt; da indessen die Betriebsmaschinen, sowie die Wäsch- und Segelkästen unberührt bleiben, kann die Wiederinstandsetzung der Körbe in verhältnismäßig kurzer Zeit erfolgen. Das Wasserhaltungsmaschinengebäude ist gänzlich ausgebrannt und die Maschinen selbst nicht unberührt geblieben.

Die Wasser beider Schächte können jedoch auf Schacht II gehoben werden. Die große und die kleine Fördermaschine, sowie der Ventilator sind intakt, desgleichen die Dampfessel. Wie lange die Unterbrechung der Förderung auf Schacht I dauert, läßt sich heute noch nicht sagen.

Düsseldorf, 5. Dez. (Verurteilung eines Eifersüchtigen.) Das Schwurgericht verurteilte den Artisten Friedrich Kühn, welcher am 31. Oktober den f. B. gemeldeten Mordanfall auf die 20-jährige Barthe-Sängerin Bertha Lippke unternahm, zu zwölf Jahren Zuchthaus. Das Mädchen befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Vermischtes.

Aus einem Kinderhospital. Eine merkwürdige Geschichte berichtet der „Vorwärts“ aus Frankfurt a. M.: Das Kind einer armen Frau wurde auf dringenden Rat des Arztes wegen Lähmung des rechten Armes nach Nauheim zur Kur geschickt und fand auf Vermittelung des Frankfurter Kinderhospitals im Elisabethenhaus in Nauheim Aufnahme. Nach fünf Wochen wurde das acht Jahre alte Mädchen der Frau unverhofft von einer Schwester zurückgebracht und als „geheilt“ abgeliefert. Als die erstaunte Frau das Kind entkleidete, fand sie, daß es sehr beschmutzte, eiterstauende Wäsche trug! Erschreckt lief sie zum Arzte, welcher dann die Diagnose: — geschlechtskrank stellte! Nach mehreren Tagen waren schon die übrigen Kinder der Frau agestekt und auf dringenden Rat des Arztes die Kinder ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Spitalverwaltung in Nauheim schrieb nun ganz losankig, daß sie ein Versprechen nicht treffe, da jedenfalls der „Keim der Krankheit im Kinde gestekt habe!“ — Man giebt aber im Schreiben zu, daß auch eine Schwester von derselben Krankheit angestekt, sogar um ein Auge kommen würde! Ob hier ein Verbrechen oder sonstige Unfug vorliegt, hat jetzt die heftigste Staats-anwaltschaft in Untersuchung gezogen, deren Resultat zur Zeit noch nicht bekannt ist. Jetzt hört ein Frankfurter Blatt, daß im dortigen städtischen Krankenhaus bereits weitere Kinder angestekt worden sind. So fand eine Frau, die ihre zwei Kinder besuchte, daß sie jetzt an derselben Krankheit leide! Auf die Ermittlung der Staatsanwaltschaft kann man gespannt sein.

Zu Tode mißhandelt. Ein Schreiner-geselle in Wiesbaden hat sein uneheliches, kaum einjähriges Kind derart mißhandelt, daß Freitag früh der Tod eintrat. Der Unmensch ist verhaftet worden.

Vermächtnis für Vergleute. Der vor wenigen Tagen in Halle verstorbene Justizrat Mewand, Sohn des früheren Deputierten der Mannsfelder Zupferhieserbaubau des Gewerkschaft, vermachte zwei Millionen Mark zu Wohlfahrts-einrichtungen für die Vergleute der Gewerkschaft. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit erwies eine Anordnung von 90 Vergleuten dem Verstorbenen bei seinem Begräbnis bergmännische Ehren.

Eine Skandal-Affaire wird aus Budapest gemeldet. Dort wurden der Bobega besitzer Viktor Pfeiffer, dessen Directrice Marie Labosyan und der Kellner Heinrich Koelb verhaftet, weil im Searge der Bobega täglich an 15 bis 20 Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren die größten Unfluthkeiten begangen wurden.

Die älteste Frau der Pfalz, Frau Luise Munzinger, ist am Dienstag auf Forsthaus Schauerberg gestorben. Sie hatte ein Alter von über 100 Jahren erreicht und war bis vor Kurzem noch rüstig und gesund. Die Verstorbene war die Urgroßmutter des vor einigen Jahren in Straßburg verstorbenen Senatspräsidenten Munzinger.

Eine hochmoderne Räuberbande treibt in den Wäldern bei Markt (Bayern) ihr Unwesen — es dürften anscheinend 4 bis 6 Mann sein, die sämtlich mit Fahrrädern ausgestattet sind. Es ist schon bald ein halbes Jahr, daß diese Bande ihr Unwesen treibt, ohne daß man ihrer habhaft wird. Zu Anfang war die Bande etwas bescheidener, denn sie stahl nur, nun geht es aber allem Anschein nach ans Rauben und Morden. Per Fahrrad tauchen die Kerle bald da, bald dort auf; neulich wurde bei Ganghofen ein Bauer ermordet und ausgeraubt und zwischen Birghausen und Markt scheinen nun die räuberischen Ueberfälle immer häufiger zu werden; dieser Tage wurde wieder ein Mann überfallen, der glücklicherweise so kräftig war, sich wehren und dann mit seinem Rad flüchten zu können. Da und dort wird eingebrochen und geraubt; daß unter diesen Umständen die Leute in steter Angst leben, darf wohl nicht Wundern.

Schutz den Liebespaaren. Der in Freyburg a. U. erscheinende „Vote“ bringt folgenden „Hilfsruf der Liebespaare“: „In der am 15. November abgehaltenen Bürgerversammlung wurde der Antrag gestellt, an der Mollerei eine beleuchtete Nachtwächter-Steckuhr anzubringen. Dieser lausliche stille Winkel ist der einzige dunkle umgestörte, sichere Platz für das Stillsitzen Liebender. Wir bitten die Herren Stadtverordneten, diesen unliebenswürdigen Antrag abzulehnen.“

30 Kinder hat wie der Direktor des Königl. Statistischen Büreaus zu Dresden mittels der Ständesamts-Zählkarten festgestellt hat eine Frau in Sachsen geboren. Das genügt!

Sittlichkeitsverbrechen. Eine Reihe verurthelter Thaten, von einer Bande verurthelter Menschen begangen, hat nunmehr ihre Sühne gefunden. Die Verbrecher wurden zu schweren Strafen verurteilt. — Der Prozeß, der die ganze Bestialität und Gemeinheit einer Bande von Unholden enthüllte, spielte sich vor der Strafkammer in Aurich ab. Der Sachverhalt war folgender: Seit dem Jahre 1893 wiederholten sich in dem Stadtpark zu Wilhelmshaven die Fälle, daß Ehepaare oder Verlobte, welche sich Abends im Parke aufhielten, von unbekannt gebliebenen Personen angefallen und mißhandelt wurden. Die Frauen wurden von den Unholden vergewaltigt,

aber aus Scham brachten die Beteiligten diese Fälle nicht zur Anzeige. Erst in den späteren Jahren kamen einzelne Vorkommnisse zur Kenntnis der Behörde. Von den fünf Angeklagten wurden nun der Heizer Bernhard Frerich und der Schlosser Bernhard Roth zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, der Schlosser Fritz Marx zu 6 Jahren und der Arbeiter Friedrich Weber zu 3 Jahren Zuchthaus, beide ebenfalls mit 10 Jahren Ehrverlust, verurteilt, während der Arbeiter Arnold Lücke freigesprochen wurde.

Als zwölftes Opfer des Grubenbrandes in der „Ludwigsgrube“ starb am Sonntag der Bergwerksdirektor Moll in Gleichwiz. Moll fuhr nach Ausbruch des Brandes mit mehreren anderen hohen Beamten zu Auffuchung der Verwundeten in die Grube.

Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Herr Bremermann wurde, wie die „Nat. Ztg.“ aus Bremen erfährt. Sonntag abend vor seiner, in einer wenig frequentierten Straße gelegenen Wohnung überfallen und schwer verletzt. Die Motive zur That sind unbekannt, ebenso ist über die Thäter noch nichts ermittelt.

Ein blutiges Drama an Bord eines Schiffes hat sich dieser Tage auf der Unterelbe, bei Brunsbüttel, ereignet. An Bord der brasilianischen Bark „Cacilie“ entstand unter der internationalen Besatzung ein Wortwechsel, der schließlich in Thätlichkeiten überging. Dabei zog ein Neger ein Dolchmesser, ging seinem weißen Gegnern damit zu Leibe und brachte dreien von ihnen mit affenartiger Geschwindigkeit so schwere Stichwunden bei, daß sie nach dem Krankenhaus geschafft werden mußten. Einer der Gestochenen dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Der schwarze Wüterich wurde, nachdem er mit vieler Mühe von dem Kapitän und der übrigen Besatzung überwältigt worden war, in Eisen gelegt und dann der Polizei übergeben.

Ein furchtbarer Orkan wüthete zwei Tage lang im Gouvenerment Minsk. In vielen Ortschaften wurden Wohnhäuser vom Sturm niedergebissen oder abgedeckt, in Wäldern sogar alte Bäume entwurzelt. Die Verwüstungen haben einen großen Umfang angenommen und der materielle Schaden ist enorm. In den eingestürzten Häusern sind nach bisheriger Ermittlung gegen 35 Menschen ums Leben gekommen.

Elf Menschen tot gefahren. Ein großer Wagen, auf welchem sich zwölf von einer Hochzeit heimkehrende Landleute befanden, wurde, als er über das Bahngleise fuhr, etwa eine Meile von Smolensk von einem Güterzuge erfaßt und zermalmt. Zehn Wageninsassen und der Fuhrmann blieben auf der Stelle tot. Die Barriere soll nicht rechtzeitig geschlossen worden sein.

Drei Arbeiter getötet. Durch einen vorzeitig losgegangenen Dynamitstich bei Felsen-sprengungen in Buchberg bei Hohenau in Niederbayern wurden drei Arbeiter getötet; außerdem erlitten noch drei andere Arbeiter Verletzungen.

Raubmord. Der Fleischermeister Nisto aus Schollen wurde auf dem Wege nach Murr-Goslin ermordet und beraubt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Ein „Robinson-Crusoe-Kostüm“ ist neuerdings in Paris modern. Es ist ein dicker Pelzrock, bei dem die Haare nach außen gewendet sind, sodas die Träger etwa den Anblick eines Robinson Crusoe gesehnen. Feine und kostbare Pelze werden jetzt überhaupt vielfach wie andere Fabrikate zugeschnitten und zu Kleidungsstücken verarbeitet. Als Garnitur werden die Köpfe, Schwänze und Pfoten der kleinen Pelstiere benutzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Dez. Am Dienstag genehmigte der Reichstag debattelos in dritter Lesung den Beschluß des Bundesrats, wonach die Anlagen zur Herstellung von Bündelschnüren und elektrischen Bündeln in das Verzeichnis der genehmigungspflichtigen Anlagen aufgenommen werden. Ferner wurde in zwei Lesungen der Antrag der Abgg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim und Gen. betr. Einbeziehung der Heimarbeiter in das Krankentafelgesetz erledigt. — Die dritte Beratung der Gewerbeordnungs-novelle war in einigen Stunden erledigt. Eine General-dabatte fand überhaupt nicht statt, die Spezial-diskussion beanspruchte nur geringe Zeit. Zahlreiche Kompromissanträge, über welche sich die Mehrheitsparteien geeinigt hatten, wurden nahezu debattelos angenommen. Unter anderem wurde beschlossen, daß auf Antrag von zwei Dritteln der Prinzipale eines Ortes die Barbier- und Friseurgeschäfte an Sonn- und Festtagen auch nach der Zeit, innerhalb deren Gehäusen und Lehrklinge beschäftigt werden dürfen, geschlossen bleiben müssen. Die Beschlüsse zweiter Lesung bezüglich der Minimal-ruhezeit von 10 resp. 11 Stunden für Angestellte in offenen Ladengeschäften, sowie bezüglich der Gewährung einer Mittagspause blieben bestehen. Ebenso blieb es bei den Bestimmungen über den obligatorischen Ladenschluß für die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Beieitigt wurde dagegen der Beschluß, wonach Inhaber von offenen Verkaufsstellen und Lagerräumen verpflichtet sind, den von ihnen beschäftigten Personen in den Arbeitsräumen Sitzgelegenheit zu bieten, und zwar auf Grund der Erklärung des Grafen Posadowsky, daß der Bundesrat eine entsprechende Verordnung erlassen werde. Gegen den obligatorischen Ladenschluß machte die Regierung keine

Bedenken mehr geltend. Der Staatssekretär hatte nur erklärt, daß einzelne Regierungen auf Befragen Bedenken geäußert hätten hinsichtlich der Bestimmung, wonach für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptnahrung außerhalb des die Verkaufsstellen enthaltenden Gebäudes einnehmen, die Mittagspause mindestens anderthalb Stunden betragen muß. Das Gesetz wird am 1. Oktober 1900 in Kraft treten.

Heute stehen auf der Tagesordnung der national-liberale Antrag betr. Aufhebung des Koalitionsverbots für politische Vereine und die Fortsetzung der Beratung der Anträge betr. Erlass eines Reichsberggesetzes.

Brüssel, 6. Dez. Hier eingetroffene Nachrichten bezeichnen den **Aufstand der Holländer in Nordkapland und Nordnatal** als vollendete Thatfache. 20 000 Holländer ergriffen die Waffen.

London, 5. Dez. Die „Morningpost“ meldet

aus New-York, daß ein **Eisenbahnzug**, welcher 14 Waggons mit Proviant für Kapstadt mit sich führte, im Staate Illinois zerstört worden ist. Wie verlautet, soll das Unglück einer Entgleisung zuzuschreiben sein. Von anderer Seite verlautet, daß Burenfreunde die Urheber der Katastrophe gewesen. (?)

Standesamt Camen.

Vom 16. bis 30. November 1899.

Aufgebote: Vergm. H. Knäpper u. Anna Bertha Kemmer, l. u. Camen. Vergm. H. F. Brüggemann u. Wwe. Friederike Agethen geb. Wegemann, Camen u. Wiede. Wäcker W. F. Begler u. Luise Menne, Camen u. Bönen. Vergm. F. W. Wächter u. Bertha Wilhelmine Theresie Albe, Camen.

Vermählungen: Vergm. B. B. Behring u. Ernestine Anna Dresler, Camen u. Rottum. Vergm. A. F. W. Scharenberg u. Agnes Raschdorf, geschiedene Thamm, Camen. Vergm. M. Grobelski u. Anna Ernestine Karoline Nikolai, Camen. Vergm. F. Nieling u. Marie Karoline Wilhelmine Bangert, Camen. Vergm. F. Nowak u. Maria Wulz, Camen. Steppmeister F. F. von der Heide u. Emma Wille, Camen u. Vergm. Camen. Vergm. F. F. Föbe u. Karoline Düllberg, Camen u. Westf. Vergm. J. E. F. Möd u. Anna

Brandt, Camen. Vergm. F. F. Stapel u. Maria Bertha Maack, Camen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarnamen: Vergm. A. Bollaf. Schreinermeister R. Reimer, Vergm. F. Malet. Vergm. D. Stratmann. Bäckermeister G. Sauerland. Vergm. B. Conrad. Buchhalter P. Groß. Vergm. J. Smigelski. Vergm. S. Beckhaus (Zwillings). Vergm. A. Vogt. Vergm. E. Schlaubed. Vergm. P. Peterlieth. Fuhrknecht R. Köhr. Vergm. F. Filippi. Kaufm. F. Osthoff. Vergm. J. Englich. — Eine Tochter den Nachbarnamen: Vergm. W. Hengs. Vergm. H. Evers. Vergm. A. Richter. Schmied L. Klapper. Vergm. J. Rogge. Vergm. F. Wohlgenuth. Vergm. H. Bittner. Arbeiter H. v. d. Heide. Vergm. F. Bonhoff. Vergm. F. Gängel.

Gestorben: Elfriede Köhrig, 1 M 18 T. Schlosser W. Sauerland, 21 J 8 M 9 T. F. Borgmann, 10 M 10 T. Auguste Walter, 2 M 15 T. Vergm. J. Lindenau, 31 J 2 M 11 T. Wwe. Handelsm. F. Kurmann, Henriette geb. Semmler, 85 J 3 M 19 T.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

7. Dez.: Wolfig mit Sonnenschein, nahe Null, Niederschläge. Starke Winde. Sturmwarnung.

8. Dez.: Wolfig, bedeckt, feuchtkalt, Nebel. Starke Winde.

9. Dez.: Wolfig, Niederschläge, naßkalt, windig.

Kalt, warm oder kochend kann Mac's Pyramiden-Glanz-Stärke mit gleich gutem Erfolg verwendet werden. Ueberall vorrätig in Paketen zu 10, 20 und 50 Pf. 1323 m5369

Zum zehnten male tritt soeben der illustrierte **Wörthofener Kneipp-Kalender** (Rempten, Jos. Köfel'sche Buchhandlung. Preis 50 Pfg.) seine Wanderung durch alle Lande an. Wie immer enthält der Kalender eine Reihe sehr wertvoller Abhandlungen z. B. Soll der Mensch ausschließlich Vegetarier sein? Die Bedeutung des Juckens etc., interessante Krankheitsfälle und deren Heilung (u. A. Scrophulose, Gelenkrheumatismus, Augenkrankheiten), über Heilschlange (A. B. Manschbröhen, Paulbaum, Schafgarbe u. f. w.), die den Beweis liefern, daß Herr Prior Reile, der erprobte Nachfolger Kneipp's, unermüdet und mit bestem Erfolge bestrebt ist, die Kneipp'schen Lehren weiter auszubilden und Jedermann verständlich darzustellen. Jeder Jahrgang des Kneipp-Kalenders bildet daher eine reiche Fundgrube von Belehrung, und sei daher auch der neue Kalender Jedem, der sich für das Kneipp'sche System interessiert, aufs Wärmste empfohlen.

Zu beziehen durch die Expedition der „Camenener Zeitung“.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Gebrüder Kaufmann,

Bahnhofstraße 7,

CAMEN.

Iske Wilhelmstraße.

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche

fertige Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots, Hosen, Joppen, Kaiser-mäntel, Pellerinenmäntel etc.

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche

Damen- und Kinder-Mäntel, Kragen und Jackettes, Pelzwaren, Wollwaren und alle Winterartikel.

Kleiderstoffe

sind in großen Massen für den Weihnachtsverkauf weit unter Preis ausgelegt.

Kleiderstoff-Reste zu Kleidern ausreichend stannend billig.

Weihnachten 1899.

Um ein Anhäufen der Arbeit für die letzten Tage zu vermeiden, ersuche ich, die mir zugebachten Aufträge, speziell **Copien und Vergrößerungen auch nach Bildern von Verstorbenen bis zur Lebensgröße**, schon jetzt in Arbeit geben zu wollen.

Halte mich zu Anfertigen von **Photographien zu Weihnachtsgeschenken** bestens empfohlen.

Feinste Ausführung. — Billigste Preise.

Ernst Brass, Photograph,
Camen, Bahnhofstr. 12.

1391

Musverkauf!

Einen Posten

Füll- u. Regulier-Defen

verkaufe ich, um damit zu räumen, **billigst.**

1507

Camen, Wwe. C. Fischer.
Weststraße 62.

Holz-Verkauf

Hans Belmede.

Dienstag den 12. djs. Mts.,
morgens 10 Uhr,

soll im Distrikt „Malsunder“ an guter Abfuhr:

120 Nummern Rottannen zu Leiterbäume, Gerüststangen, Baumpfähle,
50 Mm. Bauholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Löddinghausen, den 5. Dezember 1899.

1504

Blödom.

Henkel's Bleich-Soda.

seit 25 Jahren bewährt als **bestes und billigstes**

Wasch- und Bleichmittel Preis 10 Pfg.

Nur in **Original-Packeten** mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.

1286

Henkel & Co., Düsseldorf.

Weihnachtsbitte!

Das **Hellweger Erziehungshaus**
zu **Holzviadede**

bittet alle wohlgefinnten Menschen, ihm zu helfen, daß den 88 ihm anvertrauten Kindern, für die sonst Niemand sorgt, der **Weihnachtstisch** gedeckt werden kann. Möge die große Gottesliebe, die das Fest uns verknüpft, viele willig und geschickt machen, einen Strahl davon auch in die Herzen unserer Kinder hineinleuchten zu lassen.

Gaben der Liebe werden erbeten an den Unterzeichneten oder an den Hausvater Lehrer Fingert.

Der Präses-Kuratoril:

Strahmann,
Pfarrer in Ophersbide.

Bringe mein Geschäft in

sämtlichen

Manufaktur- und Kolonialwaren

in empfehlende Erinnerung.

Ernst Hassenpflug,
vorm. C. Zumbansen.

Anfertigung von Herren-Garderobe

nach Maß.

1508

Wirtz-Verein, Camen.

Freitag den 8. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
beim Kollegen Hilboll.

1506

Kapital gesucht.

Mt. 30—35 000.— zur ersten Stelle, zu 4 1/2% Zinsen, auf ländliches Objekt (Gast- u. Schankwirtschaft im Hause) bei mehr als doppelter Sicherheit per sofort oder 1. Februar 1900 gesucht.

Angebote sub 1501 bef. d. Exp. d. Ztg.

== Ganz besonders billig ausgelegt: ==

500 Weihnachtskleider

Jedes Kleid 6 Mtr. doppelte Breite, für 1.50. 2.75. 3.60. 4.75. 5.50. 7.25. 9.50 Mk.

1200 Stück Kleiderstoffe

Meter doppelte Breite, für 25. 30. 48. 69. 78. 95. 112. 125. 143. 155. 185 Pf.

500 Mtr. Kleiderreste 75 Pf.

reine Wolle, darunter Coupons von 2—6 Mtr., schwarz u. farbig, Wert bis 1.50 Mk., Mtr.

Gebrüder Kaufmann,

DORTMUND, Westenhellweg 44 und 46.

Wir haben in Camen kein Geschäft.

Unser Geschäft in Camen befindet sich

Bahnhofstrasse No. 7.

Camen.

Gebrüder Kaufmann.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 13. Dezember cr.

sollen in den Distrikten „Ländern“ und „Dorkamp“ des Gutes Heessen auf Kredit gegen Bürgschaft zum öffentlich meistbietendem Verkaufe ausgelegt werden:

76 Stck. Eichen von 30—75 cm

Mittendurchm.

28 „ Eichen „ 20—50 cm

20 „ Ulmen und Linden von 20—75 cm Durchm.

24 „ Erlen, Birken, Kirschbäume bis zu 40 cm Durchm. und

900 „ Kmtr. starkes Hainbuchen- u. Haseln-Schlagholz.

Der Verkauf des Schlagholzes beginnt vormittags 10 Uhr und der des Stammholzes um 11 Uhr.

Sämtliches Holz ist von ausgezeichneter Qualität.

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf in der unweit des Distriktes Ländern belegenen Pächterwohnung „Dithueshof“ statt und zwar mit dem Schlagholz um 11 Uhr und mit dem Stammholz um 11½ Uhr.

Heessen, den 4. Dezember 1899.

Der Oberförster: Schmauck.

Am Donnerstag den 7. Dez. c., morgens 9½ Uhr, werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

eine Partie Puzwaren, ein Pultschrank und 8 Centner Kartoffeln gegen sofortige Zahlung verkaufen. Camen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

1498

Gänsefedern, ungerissen, summt von groß. weiß. Gän. kammend, nur kleine Fed. u. Daunen Wd. 2.00 Mk. hochprima Halbdaunen Wd. 2.65 in trockener und sauber. Ware hat abgelassen. **Krohn, Gebr. & D. Albrecht** (Dortmund)

Zum 1. Februar 1900

2 schöne Wohnungen zu vermieten. Westf. Gerh. b. Kaiserau.

Eduard Krebs.

1500

Bitte höf. meine Schaufenster zu beachten.

Geschäftseröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage in dem Hause des Herrn **Franz Beckhaus, Bahnhofstrasse 53,** ein

Kurz-, Woll- und Weißwarengeschäft.

Durch vorteilhafte Einkäufe mit größeren Firmen bin ich in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze bieten zu können.

Höf. bittend mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

1474

Hochachtend

Albert Stecker.

Reelle Bedienung.

Feste Preise.

Bitte höf. meine Schaufenster zu beachten.

Weihnachten!!

Weihnachten kommt wieder, kommt wieder recht bald; nicht allein für die Kinder, für Jung und für Alt. Habe Geschenke zur Auswahl bereit, drum lenke deine Schritte zum Kirchplatz bei Zeit. Es sind die Preise gar billig gestellt und kann man schon haben für wenig Geld:

Sursum corda in allen Einbänden von Mk. 1,20 an.

Gebetbücher von 25 J bis zu den feinsten.

Poln. Gebetbücher von 50 J an und höher.

Ferner empfehle:

Närrchen- u. Bilderbücher,

Tornister,

Büchertaschen in großer Auswahl.

Christbaumschmuck,

Kerzen u. f. w.

Camen.

H. Lambrecht,
1499 bei der Kirche.

Cigarren (nur gute Qualitäten) empfiehlt in allen Preislagen **J. F. Biermann,** Camen am Markt. 1874

Schöne dicke **Rollmöpfe** empfiehlt billigst **Aug. Walter,** Camen, Nordstraße 34.

Auf sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn nach Lüden- fcheid gesucht. 1509 Zu erfragen bei: **E. Brass,** Camen, Bahnhofstr. 12.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.